

(Der zwiener Volksbildungsverein im Krieg.) Unter starker Beteiligung fand vorgestern im Volksbildungshause die Jahresversammlung des Volksbildungsvereines statt. Unter den Erschienenen befanden sich der Prorektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Jäger, Professor Dr. Heinrich Joseph für die volkstümlichen Universitätskurse, Regierungsrat Hamann für den Niederösterreichischen Gewerbeverein, Frau Hofrat Daisy Minor für den Bund österreichischer Frauenvereine, Universitätsprofessoren Dr. Emil Reich und Dr. Hugo Fürth für das Volkshaus, Bezirkshauptmann v. Bivenot für den Verein „Zentralbibliothek“, Professor Baloziecki vom Technischen Versuchsausschuss, Professor Roggler als Obmann des Niederösterreichischen Volksbildungsvereines u. v. a. Obmann-Stellvertreter Hofrat Simelebauer erläuterte den

Jahresbericht; im wesentlichen führte er aus: Jetzt während des Krieges haben wir eine hohe Pflicht. Wir müssen denen, die zurückgeblieben sind, und denen, die schon zurückgekommen sind, oft als Schwerkranken oder Verkrüppelte, die Möglichkeit geben, sich fortzubilden, sich zu zerstreuen, sich durch Lektüre, durch Vorträge, durch Kunstdarbietungen aufrechtzuerhalten. Wir müssen der Bevölkerung des Hinterlandes die Fortbildung ermöglichen, wir müssen der heranwachsenden Jugend auch weiter geistige Nahrung geben. Vielleicht ist vielen die Bildung, die Zuflucht bei der Wissenschaft und Kunst, die einzige Stätte, wo sie sich aufrecht erhalten können in dem unendlichen Leid, das unsere ganze Welt erfüllt. Und dann müssen wir unsere Organisation aufrecht erhalten und hindurchführen in jene Zeit, wenn wieder Friede sein wird. Dann beginnt für die Bildungsvereine eine ungemein wichtige Arbeitszeit. Wenn der Kampf mit den alles zerstörenden, zermalmenden, vernichtenden, menschenmordenden Waffen zu Ende ist, wird der Kampf der Geister um die Tüchtigkeit wieder aufleben, jener edle Wettstreit der Völker um das Vorwärtsschreiten im Leben, in Wissenschaft und Technik, in Kunst und Literatur, im Können und Kennen, um alles, was die Völker frei, groß und glücklich macht. Wir werden dann trachten, alle Mittel herbeizuschaffen, alle Wege zu ebnen, alle Tore zu öffnen, damit die Tatkraft, das Können, das Wissen auch der Vernunft im Volke wieder vorwärtsgeht, wir werden durch Verbreitung von Bildung arbeiten müssen, daß die vom glühenden Haß erfüllte Atmosphäre der Kriegszeit einer sonnigen Luft voll Liebe nicht nur fürs eigene Volk, sondern für die ganze Menschheit, weiche, von ihr erfüllt werde. (Lebhafter Beifall.) Die Vereinschronik zeigt, daß aus den Volksbildungsbüchereien hener über 200,000 Bände mehr als im vorigen Jahre entlehnt wurden, zusammen über 1,600,000 Bände. Die Lesehalle zählte über 35,000 Besucher. Im volkstümlichen Vortragswesen hat die etwas gesteigerte Zahl der Vorträge auch einen Zuwachs an Hörern bewirkt. Sehr erfreulich gestaltete sich die Entwicklung des Volksbildungshauses, in dem auch seit Kriegsbeginn ein Kinderhort unterhalten wird, in dem täglich 120 bis 150 Kindern Aufenthalt, Beschäftigung sowie Beköstigung geboten wird. Nach dem Nachrufe an die Verstorbenen des Berichtsjahres Dr. Marchet, Nach, Philipp R. v. Schoeller u. a. und nach herzlichen Dankesworten an die Förderer des Vereines wurde auf Antrag des Revisors Dr. Hugo Fürth der Vereinsleitung einstimmig die Entlastung erteilt. Als Ausschussmitglieder wurden hierauf gewählt: Universitätsassistent Dr. Czwilliger, Universitätsdozent Dr. Jöges, Schriftsteller Ginzley, Universitätsdozent Dr. St. Hoch, Rud. König, Professor Doktor Laßmann, Kurt v. Redlich, Universitätsprofessor Dr. Emil Reich, Dr. August Stern, Margarete Schenk, als Revisoren Dr. Hugo Fürth und Direktor Adolf Stern. Im Anschluß hielt kaiserlicher Rat Dr. Kronfeld einen Vortrag über Pflanzenfasern der Heimat. An der Hand von Lichtbildern und eines reichen Demonstrationsmaterials zeigte er, wie nebst der Kessel noch eine ganze Reihe anderer Pflanzen der Heimat Fasern für Textilzwecke und zur technischen Verwendung liefern können und wie die Natur zu Land und zu Wasser die Mittel zum wirtschaftlichen Durchhalten in Kriegs- und Notzeiten darbietet.